

man jetzt von meiner morphologischen Deutung bei den *Mysidae* aus (§ 18), so wird also das kurze, bewegliche Glied das vorletzte Fußglied, die große Klaue das letzte Glied, und die unterste Klaue ein großer Dorn (siehe eine gute Abbildung bei Tullberg). Bei *Japyx solifugus* ist die unterste Klaue auf die Seite des beweglichen Gliedes heraufgerückt, doch kaum so hoch wie die große Klaue, ist auch etwas kleiner als diese. Jetzt wird der Übergang zu den gewöhnlichen, doppelten Klauen sehr einfach. Ich empfehle den Fuß eines großen *Acridium* zur Untersuchung; die Klauen sind hier gleich groß geworden und gehen von einem, besonders auf der Unterseite des Fußes, wohl entwickelten Gliede aus, dessen plattenförmige Verlängerung zwischen den Klauen ein Empodium bildet.

Wie ein aufmerksames Durchlesen des Vorstehenden zeigen wird, stehen die allermeisten der oben entwickelten Thatsachen und Deutungen, im genauesten Zusammenhang mit einer Reihe von anderen, theils neuen, theils alten, von anderen Verfassern angeführten Thatsachen, so daß einige nicht willkürlich bestritten werden können, ohne daß eine Reihe anderer bei verschiedenen Ordnungen zu erneuerter Untersuchung aufgenommen werden müssen.

Schluß März 1893.

2. Über den einseitigen Pigmentknopf von *Pleuromma*.

Von Dr. W. Giesbrecht, Neapel.

eingeg. 19. April 1893.

Eignet sich ein Mikroskop mit dunkelbraunen Linsen wirklich zur Beobachtung? oder eine Laterne mit dunkelbraunen Scheiben zur Beleuchtung? Eine wohl aufzuwerfende Frage, wenn der Leser sie auch auf den ersten Blick für sehr überflüssig halten wird.

In No. 404¹ und 415² des Zoologischen Anzeigers ist nämlich die Rede von einem sonderbaren Organ gewesen, welches die Arten des Copepoden-Genus *Pleuromma* bald rechts bald links am ersten Thorax-Segmente tragen, und welches äußerlich schon bei schwacher Vergrößerung als eine schwarze oder dunkelbraune Halbkugel sichtbar ist. Ich will auf seinen Bau hier nicht näher eingehen, zumal da Richard eine Untersuchung desselben in Aussicht gestellt hat, sondern nur darauf hinweisen, daß der linsenförmige Knopf, aus dem das

¹ J. Richard, Sur l'oeil latéral des Copépodes du genre *Pleuromma*. p. 400—402.

² Fr. Dahl, *Pleuromma*, ein Krebs mit Leuchtorgan. p. 104—109.

Organ besteht, außen von einer dunkelbraunen Haut³, der Fortsetzung der sonst glashellen Cuticula des Rumpfes, überzogen wird.

Claus, der Entdecker des Organs, hielt es für ein »zweites Organ zur Perception von Lichteindrücken«, ja er würde dies »mit Bestimmtheit behauptet« haben, wäre es ihm gelungen, »das Vorhandensein und den Ursprung eines Augennerven über allen Zweifel zu erheben«⁴. Diese Deutung war, wie leider noch manche andere desselben Verfassers, dreißig Jahre hindurch »von keiner Seite bestritten oder widerlegt worden«, als Richard in dem citierten Aufsatz und ich in meiner, Ende vorigen Jahres erschienenen Monographie der pelagischen Copepoden (p. 358) uns gegen dieselbe erklärten, Richard, weil er zwischen dem Bau des Organs und dem eines Copepoden-Auges keine Ähnlichkeit fand, ich — eben weil ich ein Mikroskop mit dunkelbraunen Linsen zur Perception von Lichteindrücken nicht für geeignet halte.

Damit dürfte denn die Deutung des Organs als Auge abgethan sein.

Weil aber der Durst nach Erkenntnis von einem negativen Resultat nur unvollkommen befriedigt wird, so suchte Dahl (l. c.) nach einem positiven und brachte mehrere Gründe dafür bei, daß das Organ für ein Leuchtorgan gehalten werden müsse. Nun ließe sich über die Beweiskraft dieser Gründe immerhin Einiges sagen; indessen beschränke ich mich auf die Bemerkung, daß — ich eine Laterne mit dunkelbraunen Scheiben zur Beleuchtung nicht für geeignet halte.

Womit ich der Deutung Dahl's nur das Schicksal ersparen wollte, dreißig Jahre hindurch nicht bestritten zu werden: ein Leuchtorgan, welches außen von einer dunkeln Hülle bedeckt ist, könnte doch höchstens zu innerer Erleuchtung dienen.

³ Das Pigment scheint unter dem Einfluß mancher Reagentien allmählich zu erblassen, ist aber trotzdem sehr resistent und erhält sich längere Zeit selbst in Kalilauge. Es ist bei *P. gracile* und oft auch bei *P. abdominale* fast schwarz und tingiert gleichmäßig die ganze äußere Hülle der Halbkugel; bei einigen seit längerer Zeit conservierten Exemplaren der letzteren Species jedoch finde ich es hellbraun, ohne daß ich angeben kann, ob es diese lichtere Färbung auch schon an den lebenden Thieren gehabt. Sieht man bei solchen Exemplaren gerade von oben her auf die Halbkugel, so erscheint natürlich ihre Peripherie sehr viel dunkler als die Mitte, was Richard zu der unrichtigen Angabe veranlaßt haben mag, die Mitte sei farblos.

⁴ C. Claus, Freilebende Copepoden, 1863, p. 196.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Giesbrecht Wilhelm

Artikel/Article: [2. Über den einseitigen Pigmentknopf von Pleuromma 212-213](#)